

M u s s e s t u n d e n.

Ums Heim.

Erzählung von Ernst Clausen.

„Erst habe ich etwas mit Wohlmann geschwatzt. Er ist doch ein Original und meint mich treuerherzig, ich sollte nur die Spödenmarie mitbringen, daß sie den Fuß Jochens bestriche, und dann, das glauben Sie mir gar nicht, habe ich Rotar gekneipt. Ich bin nach dem Fußboden kann gegangen, wo die dichten Tannen stehen und auf dem Fußboden kann Schnee lag, denn er war fast ganz an den Tannen hängen geblieben, die ihn gebuldig tragen, bis der Wind die Gnade hat, ihnen die Last abzulüften. Da war's beinahe behaglich und warm auf dem kleinen freien Platz, wo Sie im Sommer gern abends sitzen. Ich habe da über allerlei nachgedacht und mich gewundert, daß man ganz alberne sentimentale Stimmungen haben kann, wenn man daran denkt, daß man doch vielleicht einmal in die Großstadt wieder zurück müßte, und daß, wenn man es läßt, man eigentlich ein rechter Edel wäre. Aber das Gefühl ist doch stärker angeboren, als man sich selbst traut. Na, nun wollen wir den armen Kerk von seinen Schmerzen befreien, aber wandern Sie sich nicht, wenn er schreit wie die Helden Homer.“

Und Dora half ihm bei der Operation, die er so geschickt machte, und sie freute sich über Jochen, der die schmerzhafteste Operation schmerzlos gelassen hinnahm, obgleich sie hörte, wie er mit den Zähnen knirschte, um nicht zu schreien. Auf der Tenne allerdings stand vor der Anrechtelammer die Stine und heulte ganze Wäde von Tränen wegen Jochen, denn ihr Herz schwanke noch zwischen ihm und Wohlmann. Der hatte etwas und Jochen nichts, außer seiner Jugend, und das ist ein Konflikt auch für eine Bauernweib, die ganz gut weiß, was Liebe ist, aber ihr ganzes Leben hört, daß Heiratsfächer Verrücktheiten sind und bleiben sollen, so wie nun einmal der Bauer denkt, auch meistens handelt.

Als die Operation beendet war und Dörhardt keine Instrumente reinigte, die Dora in Eosolwasser gelegt hatte, beachte er, wie glatt und schön das alles gieng, wenn eine verständige Frau einem zur Hand geht, und was Lilli wohl ange stellt haben würde, wenn sie dabei hätte behilflich sein müssen.

„Sie hätten eigentlich Krankenpflegerin werden sollen, Fräulein Plattner!“

„Das wollte ich auch, Herr Doktor, und wenn mich damals meine Schwester nicht beredet hätte, hier die Stellung anzunehmen, ich wär's vielleicht geworden.“

„Du“, machte Dörhardt. „Ich will mir noch meinen Mantel holen. Ist Lührlein allein im Wohnzimmer?“

Er sei vor kurzem dort allein gewesen. Wenn der Doktor mittags nach Büttfeld zurückkäme, müßte er doch ihrer Schwester sagen, daß Dora die nächste Nacht dort bei den Verwandten schlafen wolle.

Er sah sie forschend an. „Na ja, ich verstehe. Ich will's bestellen. Es ist doch komisch, was ein Mensch mehr für Unruhe geben kann.“

„Nein“, sagte er nicht. „Ich bin vor der Tür heute, daß Lührlein im Zimmer auf und ab gieng, und im Krankenzimmer hörte er Lilli mit dem Kinde sprechen.“

„Der Jochen wird in acht Tagen wieder leichte Arbeit tun können. Ich wollte nur meinen Mantel holen“, sagte er, indem er das Kleidungsstück vom Haken nahm.

„Daß du einen Augenblick Zeit für mich, Dörhardt?“

„Ja, wenn du mir eine Zigarre gibst.“

„Dort steht die Kiste, nimm dir eine.“

Nachdem der Doktor etwas umständlich und ohne große Eile die Zigarre angezündet hatte, holte er aus der Rocktasche einen Brief heraus. „Da, lies den erst mal! Professor Tommen will mich an seine Klinik in Berlin haben.“

„Donnerwetter, und das sagst du so leicht?“ fragte Lührlein und überlag schnell das Schreiben.

„Ja, Lührlein, offen gestanden, habe ich keine rechte Lust dazu. Es müßte ja auch sehr bald sein.“

„Aber, Dörhardt, das ist doch sehr ehrenvoll! Du greiffst natürlich zu, wenn du kein Narr bist!“

„Und wenn ich nun ein Narr sein wollte?“

„Aha! Du müßt einfach so etwas annehmen, um deine Fähigkeiten auszubilden.“

Da lachte Dörhardt kurz auf und sah Lührlein verschämt an. „Sieh mal einer an! Das rätst du mir? An dir selbst läßt du doch eine ganz andere Lebenspraxis. Was du mir da sagst, das sagte dir eigentlich mit andern Worten damals deine Frau.“

Lührlein jammerte eine Weile nach.

„Rein, Dörhardt, das ist etwas anderes. Mein Beruf war der eines Landwirts, wenn ich ihn auch nur theoretisch ausgeübt hätte bis dahin. Dir bieten sich Möglichkeiten, dich weiter auszubilden. Möglichkeiten, die dir hier fehlen. Wenn das ein Mensch sieht, ist's Sünde, nicht zuzugreifen.“

„Angenommen, daß du recht hättest, Lührlein. Ich verstehe das selbst nicht recht in mir. Ich könnte, weiß Gott, Heimweh noch Büttfeld und Spillhof bekommen. Die Spödenmarie wird mir auch fehlen. So ein Original gibt es in ganz Berlin nicht wieder! Ihr habt hier so ne Defos Deimal-Lyon in der Luft. Man gewöhnt sich dran wie andere Leute an Morphium.“

„Alles Gewöhnheit, mein Junge! Hier Wochen Berliner Luft, dann glaubst du, daß man nirgend anderswo leben könnte.“

„Lührlein, du überschätzst mich. Mir geht es allerlei durch den Kopf. Stell dir mal vor: Fräulein Dora Plattner, erster Rang Neudecktheater in Berlin vor so ner netten französischen Schweineerei!“

„Das Bild war so komisch, daß Lührlein lachen mußte.“

„Na, ja, aber was da? Mir sprachen doch von deiner Zukunft?“

„Ganz recht, von meiner Zukunft.“ Dörhardt legte starke Betonung in das Wort „meiner“.

Aber Lührlein achtete nicht darauf. „Na, das wird sich alles finden. Dörhardt, etwas anderes, wir sind ja alte Freunde. Ich möchte deinen Rat, aber aufrichtig, deinen Rat als Freund und Mann!“

„Großer Gott, Mensch, stelle mich bloß nicht vor Konflikte. Das liebe ich nicht einmal auf der Bühne.“

Lührlein blinnte eine Weile sinnend zu Boden, und Dörhardt zog an seiner Zigarre und sagte schließlich: „Na, ich leh' los!“

„Hilfst du es für richtig, daß wir, meine Frau und ich, so getrennt leben ohne gesetzliche Scheidung?“

„Das war nun eine Frage, wie Dörhardt sie gar nicht liebt. Deshalb fragte ihn Lührlein, und weshalb hatte Lührlein hieran bis jetzt nicht gedacht? Ihm war es, als ob seine Freundschaft merkwürdig tübler würde.“

„Eine kitzlige Frage für einen Junggesellen! Solange keines von beiden Grund hat, sich nach gesetzlicher Scheidung zu sehnen, ist es ziemlich belanglos.“

„Ach so? Daran hatte ich weniger gedacht. Diese Tage sind so fürchterlich, das ist ungefaßlich, unehelich, verlogen, das ganze Verhältnis zwischen mir und ihr.“

„Sag mal, Lührlein, ist es denn ganz unmöglich?“

„Was? Du denkst doch nicht! — Unmöglich allerdings!“

„Und doch wäre es gut, Lührlein!“

„Aha, machen wir doch keine Redensarten! Ich kenne Lilli. Was früher ein Riß war, würde eine Kluft, über die keine Brücken mehr führen.“

„Das kann ich natürlich nicht wissen, aber eines mußt du dir klar machen: Wenn nun Dora Plattner mal heiraten wollte? Was dann?“

Da drehte sich Lührlein kurz um und sah ihn erstaunt an: „Wie kommst du darauf?“

„Es wäre doch möglich. Dann schickst du hier wieder allein.“

Lührlein sah ihn lange erstaunt an, dann wurde sein Blick unsicher und er wandte Dörhardt den Rücken. Die Fragen Dörhardts hatten ihn getroffen, plötzlich eine Dunkelheit in ihm erhellte. Dieser gereifte Mann fühlte, daß ihm die Räte ins Gesicht fielen, und er wußte zugleich, daß Dörhardt ihn scharf beobachtete.

„Das ist ganz einerei. Solange sie nicht fort will von hier, schickst ihr der Platz. Sie hat hier wirklich genug getan, daß es ein Einde wäre, sie zu veranlassen, Platz zu machen, nur weil es einer —“

„Nun“, meinte Dörhardt, der Harer in Lührleins Herzen sah als dieser selbst, „Dora Plattner wäre die erste, die hier den Platz räumen würde.“

„So! Und woher weißst du das? Du bist ich gut für, daß hier keine Ungerechtigkeiten geschehen. Nein, ich weiß, was ich will!“

Da lachte Dörhardt herabsehnend auf. „Wenn du das weißt, weshalb fragst du mich denn?“

„Du hast recht. Einerlei, ich bin dir dankbar. Man plogt sich innerlich und ist froh, wenn man einen — einen —“

„Du meinst, wenn man einen Statisten findet!“

Damit gieng Dörhardt hinaus.

Als er dann die Vitenallee hinuntergieng, war es ihm, als würde seine Freundschaft für Lührlein noch auf manche schwere Probe gestellt werden. Aber er wußte doch nicht, in welcher Gemütsverfassung Lührlein zurückgeblieben war. Den starken Mann hatte es schwer getroffen, nämlich die plötzliche Erkenntnis, daß er sich Dora Plattner nicht mehr aus seinem Leben wegdenken konnte. Nebenher hörte er Lilli mit dem Kinde plaudern. Wie war das nur alles so gekommen? Wie stark, frei und ruhig stand er bisher Lilli doch gegenüber, gerade, weil er sich ihr gegenüber ganz frei gefühlt hatte von irgendwelcher Schuld, auch nur Gehankenschuld. Und wenn Lilli jetzt vor ihm hintrat und sagte: „Du liebst ja eine andere!“ was sollte er antworten als ehrlücker Mann? Und ehrlücker war Lührlein.

Die Worte Dörhardts hatten alles in ihm klar gemacht. Es war wußt in ihm gewesen, aber er hatte tatsächlich nicht gewußt, wie er mit Dora zusammengewachsen war, aufeinander nun in Kameradschaft. Wenn ihm hin und wieder der Gedanke früher kam, was ihm diese Dora bedeutete, dann hatte er sich selbst ausgelacht. Für ihn waren die Zeiten ja doch vorbei, wo man noch Lebenslusten fühlte. Er war sich selbst so alt vorgekommen, trotzdem er erst in der Mitte der Dreißiger stand. Lührlein litt jählich unter diesem Bewußtsein. Es nahm ihm den Stolz,

Möbel Fritz Sachs Möbel

Telephon 5033 (vorm. Sachs & Resch) Telephon 5033

Leipzig, Brühl 4, Ecke Hainstrasse.

Spezialhaus für moderne Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Aussteuer für Mk. 2000.— <ul style="list-style-type: none">1 Salon, hell oder alt mahagoni 675.—1 Speisezimmer, Eiche 625.—1 Schlafzimmer, satin, oder Eiche 500.—1 elegante Kücheanrichtung 150.— Sa. Mk. 2000.—	Aussteuer für Mk. 1095.— <ul style="list-style-type: none">1 eleganter Salon, echt Nussbaum 425.—1 Wohn- oder Speisezimmer 300.—1 Schlafzimmer, satin, oder Eiche 295.—1 Kücheanrichtung 85.— Sa. Mk. 1095.—	Aussteuer für Mk. 850.— <ul style="list-style-type: none">1 eleganter Salon 350.—1 Wohn- oder Speisezimmer 230.—1 Schlafzimmer 200.—1 komplette Kücheanrichtung 70.— Sa. Mk. 850.—
Aussteuer für Mk. 660.— <ul style="list-style-type: none">1 Salon, elegant 314.—1 Wohnzimmer 197.—1 Schlafzimmer 107.—1 komplette Kücheanrichtung 42.— Sa. Mk. 660.—	Aussteuer für Mk. 525.— <ul style="list-style-type: none">1 echt nussbaum Wohnzimmer 300.—1 Schlafzimmer 150.—1 komplette Kücheanrichtung 45.— Sa. Mk. 525.—	Aussteuer für Mk. 300.— <ul style="list-style-type: none">1 Wohn- oder Speisezimmer 160.—1 Schlafzimmer 100.—1 komplette Kücheanrichtung 40.— Sa. Mk. 300.—

Komplette Wohnungs-Einrichtungen von 200 bis 10 000 Mk. stets am Lager.

Einzelne Möbel in grösster Auswahl. Transport für Leipzig und Umgebung frei. Katalog gratis und franko.

Während der Mess-Sonntage bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verkäufe.

Bauplatz (ca. 1000 qm) mit Bautionsektion

— Nordwestlage mit Gaslicht- u. Wasserversorgung — in der Eisenburger Str. — günstige Lage f. Geschäftsbau, Fachdruck u. dergl. — zu verkaufen. 205. Kohl. Bammeier Ed. Steyer, L. Blügel, Sonnenstr. 11 b. 01333 A. Dietze.

Sommerfrischen-Areal-Verkauf

nähere Umgebung von Leipzig, auch Laubwaldung, für Herrschafts-sitz, ca. 35—40,000 qm Meter Fläche. Nur Selbstkäufer erh. Auskunft u. L. J. 5833 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Zins-Grundstück im Osten

in bester Wohn- und Geschäftslage, Hobbau, 4 ausgebaute geteilt Etagen, Bodenstammern, Baden, Eisekatz; Hinterhaus, bestehend aus Werkhallen — Part. u. Etage mit Oberlicht, Was u. w. Gelegte Beschäftigung. Preis 111,000.—, Miettrag über 6%, ist zu verkaufen. Nur ernsthafte Interessenten belieben sich an H. P. W. Meyer, Grimmaische Str. 24, zu wenden. — Prima Referenzen. 01377

Bauplatz verlängerte Kistkastraße

Sommerfrische Kleinstädter, Spezialität f. Baugesellschaften u. Kapitalisten. Kleinstädter liegt u. Kistkastr. a. d. Kistka-Brandiszer Wäldchen. Näherer Auskunft gibt M. Nebe, Kleinstädter.

In Bad Berka (Ilm)

ist neuer herrsch. Villa, am Südbau hertl., geheizt u. bequem gelegen, prachvolle Aussicht mit 7 Zim., Küche, Bad, Wasserlozet, Brand, u. Holz, zu vert., event. zu vermieten. 01105 Geb. Linke, Berka b. Weimar.

Dresdner Straße

Wohn- u. Geschäftshaus, im besten Lage, sehr solid erbaut

Zinshaus

ohne Päden, get. Etagen mit Bad u. Innenhof, Garten usw., wert. mit 160,000.— ist sehr billig. Nur eine Epoche! Off. Off. unter W. 254 Opp. d. Bl. 01129

Villa in Gohlis, Nähe des Rosentals

mit Stallgebäude, schön. Garten, sehr schöner preiswert zu verkaufen. Näheres bei Händel & Franke, Johannisstraße 1.

Für Rentier od. pens. Beamten

Wohngrundstück im Ostteil von Weitzsäule, 800 qm groß, ruhige, sonnige, gesunde Lage, 5 1/2, 2 Bäder, Küche, Bad, u. dergl., ist zu verkaufen. Preis 15,300.—, Bes. G. Orpel, Ost-Str. 28, Gemüsen. 01377

Osten!

Großes Fabrikgrundstück mit Dampfmaschine, Schuppen, viel Hof, über 3000 qm Fläche, mit zwei bebauungsfähigen Straßenfronten, 2 Treppenhäusern usw., wenn Grundstück für nur 160,000.— veräußert. Zeiten günstigste Objekt, Reflekt. bitte Off. niederzulegen u. W. 263 in der Expedition d. Blattes. 01129

Zinshaus

in Halle a/S. mit hoch. Heberich, ist zu vert. Off. u. H. 24822 an Hansensstein & Vogler, A.-G., Ost- u. S. 01129

Alfred Jesch, Immo. - Makler

Leipzig-R., Nathausstraße 23. Fernsprecher 3716.

Pianos, Flügel und Harmoniums

mit und ohne Orgel-Pedale, Verkauf und Vermietung. G. A. Klammer, Neumarkt 28, I.

Fügel, Pianinos, vert. od. perm.

C. Schumann, Mühlgr. 17. 01120

Pianos 130 An. Hagen. Garteistr. 4 a.

01129

Möbel, neu u. geb., verkauft

Flieken-Zelungarn, Soph. u. um, Prunktbl., Gondeln, Stühle, d. d. Bornstraße 14, I. 01129

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Gebhardt, Reichenstr. 14, I. 01129